Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 49

Artikel: Aus Alt-Fry-Rhätien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist. Also halten wir diese Flammen der Begeisterung und Ueberzeugung wach und stellen wir allen destruktiven und trennenden Bestrebungen gegenüber den ganzen kath. Lehrer. Wir kennen keine st. gallischen, keine luzernischen und keine urschweizerischen Lehrerinteressen allein und separatistisch; unser Organ hat sie alle immer zu fördern gesucht, je nach ihrer Eigenart, aber über allen steht uns das gemeinsame Ziel aller kath. Schulinteressenten: die konfessionelle Schule, der konfessionelle Lehrer, die konfessionelle Hauserziehung. Wir wollen sein und werden materiell und beruflich unabhängig, selbständig, standesgemäß in allem Berufseifer, aber grundsätzlich katholisch. Lehrer, Lehrerinnen und Priester, werbet für unser Organ, **vorwärts** lautet unsere Parole.

Cl. Frei.

Aus Alt-Fry-Rhätien.

(S.-Korr.)

Alljährlich im Herbste, bei Beginn unserer Winterschulen, fliegen den Bündner-Lehrern zwei Schriften aufs Pult: 1. Ein väterliches Kreisschreiben des tit. Erzieh.-Dep. 2. Der Jahres-Bericht des Bündner-Lehrervereins.

Schreiber dies muß dem tit. Erz.-Dep. als ein Ausbund aller Tugenden gelten, oder — als ein Bengel, bei dem Hopfen und Malz verloren ist —, denn schon etliche Jahre sind ihm (obwohl aktiver Lehrer) keine Kreisschreiben mehr zugestellt worden. Leider kann ich daher über den Inhalt des Kreis-Schr. keine Auskunft erteilen. Der Presse zufolge soll unser Chef uns Magistern manche scharfe Wahrheit ins Gesicht schleudern.

Der Jahresbericht des B. L. V. enthält Arbeiten: 1. Ueber die Grammatik in der Volksschule, von Herrn Schulinspektor Lorez. 2. Auf welche Weise soll der Kanton das Skilaufen fördern? 3. Fortbildungsschule. 4. Diverses (Konferenztätigkeit, Umfragen ꝛc.)

1. Ueber die Grammatik in der Volksschule:

Ziller stellte den Satz auf: „Grammatik ist nur soweit zu erörtern, als dadurch ein Bedürfnis befriedigt wird." Dr. Wiget umschrieb diese Forderung also: „Grammatische Belehrung hat überall da nachzuhelfen, wo das Sprachgefühl nicht ausreicht; was aber durch das Sprachgefühl sicher und zuverlässig besorgt wird, das fällt aus Abschied und Traktanden." — Achte nur auf die Sprachverstöße, welche bei deinen Schülern vorkommen, dann hast du den richtigen Maßstab für das, was sie schon wissen und für all die Punkte, die der Belehrung bedürfen. In den Schülerarbeiten liegt der allerbeste Stoff für die Ableitung der Regeln. Kommst du dem Kinde mit deiner Aufklärung nur da, wo es wirklich gefehlt hat, so erscheinst du ihm als Helfer in der Not. Du weckst auf diese Art lebendiges Interesse. Daherige Forderung: Ausbildung des Sprachgefühls durch sorgfältigste Pflege des mündlichen Ausdrucks.

„Die Schüler die Gegenstände selbst vortragen lassen ist tausendmal besser, als das ewige Sprechen des Lehrers" (Diesterweg). — Soll ein Schüler seine Gedanken vortragen können, muß er erst klare, sichere und allseitige Auffassung der Sache haben. Erst Denken, dann Sprechen. — Der Lehrer soll nicht auf rasche Antwort drängen. „Der Lehrer, der die Schüler dahin bringt, daß

sie vor ihm sich ruhig besinnen, hat sofort eine um 50 % gescheitere Klasse" (Hildebrand). — Aus den Inspektionserfahrungen führt Herr L. ein ergötzliches Beispiel des Hastens an: Lehrer: Also, was frißt das Schwein? . . . Schnell, en bitz noch hüt . . . Das wißt ihr ja ganz sicher . . . Anton, du weißt was . . . vorwärts!" Anton . . . „Blachtä" . . .

Nur da Grammatik, wo nötig. Jeder Rutner weiß, daß die Straße jeweilen an verwehten Stellen zu öffnen ist, daß er dagegen auf tadellosen Bahnstrecken die Schaufel ruhig auf der Schulter tragen darf. Auch der Lehrer soll mit seiner Sprachlehre so verfahren. —

Wie soll die Grammatik eingeprägt werden?

Die Anfänger sollen Buchstaben und Wörter zuerst ganz genau aussprechen lernen, bevor sie dieselben schreiben dürfen. Die Endsilben dürfen nicht verschluckt werden. Der zweite Jahrgang sollte die Silbentrennung los haben. Das Buchstabieren veranlaßt die Kinder, die Worte richtig anzuschauen. Der Schrift und der Zeichensetzung ist schon im ersten Schuljahr die größte Aufmerksamkeit zu schenken. — Die Korrekturen der Arbeiten der oberen Klassen geben Anlaß zur Ableitung neuer Regeln über Interpunktion, veranlassen Belehrung über ck oder k ꝛc. Die Hülfsverben sollten besonders intensiv geübt werden. „Uf dem Bergli bin i gsässe" dürfen unsere Schüler schon singen, dagegen sollen sie schreiben: „ich habe gesessen, gestanden, gelegen".

Solange die Wortlehre nicht festsitzt, soll man nie zur Satzlehre schreiten und wenn darüber die ganze Schulzeit verstreicht. Würden die Kinder alsdann die Lesestücke weniger gut verstehen? Erwachsene denken auch höchst selten an Subjekt und Prädikat ꝛc. beim — Romanlesen. — Aber die Zeichensetzung! Wer in seinem Unterricht vom ersten Schuljahr an im mündlichen Ausdruck und beim Lesen auf richtiges Absetzen hält und alles Schriftliche mit peinlicher Sorgfalt kontrolliert, hat schon vor Beginn der Satzlehre Schüler, um deren Interpunktionen es nicht gar mißlich bestellt ist; wer das unterläßt, bringt auch durch seine Erörterungen über den Satzbau die Fehler nicht weg.

(Schluß folgt.)

„Durch die Welt voller Wonne und Jugendlust".*

Also betitelt sich ein im Verlage von Karl Hirsch in Konstanz, Buchhandlung für christliche Literatur und Kunst, erschienenes, von F. L. Göbelbecker verfaßtes „Bilderbuch", und bemerken wir es gleich eingangs: dieses Werk unterscheidet sich vorteilhaft von mancher marktschreierisch angepriesenen Jugendlektüre, wie sie sich leider nur zu oft um die Weihnachtszeit herum in buchhändlerischen „Waschzetteln" breit macht. Blatt um Blatt, Bild um Bild atmet frische, reine Jugendlust und Kinderfreude. Ein Lehrer und Familienvater, der es versteht, sich in die selige Jugendzeit zurückzudenken, der tagtäglich mit den Kleinen sich freut und in ihren Gedankenkreis sich versenkt, wird beim Studium dieses herrlichen Buches selbst wieder jung. „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein", ein Kind, das sich an solch kräftiger und gesunder

* In künstlerischen Bildern, Gedichten, Erzählungen und Liedern der gemütbildenden Erziehung in Haus und Schule, gewidmet von L. F. Göbelbecker; mit 46 großen Illustrationen und und Originalzeichnungen, sowie 21 Illustrationen nach Bildern und Gemälden berühmter Künstler. Größe des Buches 41 × 31.

Konstanz (Emmishofen), Verlagsbuchhandlung für christliche Literatur und Kunst, Karl Hirsch. Preis 5 Mark (6 Fr. 25 Rp.).